

Pioniere des digitalen Flächenmanagements Floo

Ilmtal-Weinstraße stellt bereits 70 Leerstände und Brachflächen ein

02. August 2018 / 02:57 Uhr



Ministerin Birgit Keller (Linke), im Bild rechts, spricht mit der BI Gegen-Wind. Foto: V. Paczulla

Pfiffelbach. Floo wird ein digitales Werkzeug genannt, mit dem Gemeinden ihre Leerstände, Baulücken und Brachflächen erfassen und Interessenten vorstellen können. Die Landgemeinde Ilmtal-Weinstraße gehörte zu den ersten in Thüringen, die das digitale Flächenmanagement ausprobierten – und für gut befanden.

Inzwischen nutzen 121 Gemeinden das aus Baden-Württemberg importierte Tool, das von der Landesregierung kostenlos zur Verfügung gestellt wird. „Der Zuspruch zeigt, dass wir ins Schwarze getroffen haben“, sagte Infrastrukturministerin Birgit Keller (Linke) gestern bei ihrem Besuch in Pfiffelbach. Die Verwaltung der Landgemeinde gehöre zu den Pionieren der Anwendung.

Landrätin Christiane Schmidt-Rose (CDU) mochte den Fortschritt gegenüber dem Landesangebot Geoproxy nicht so recht erkennen. Bau- und Ordnungsamtsleiter Ronny Funk erklärte, dass bereits 70 Potenzialflächen in Floo aufgenommen sind, jeweils mit gemeindlichem Exposé.

Vor dem Gemeindezentrum nutzte die Bürgerinitiative (BI) Gegen-Wind – kein Windpark an der Weinstraße – die Gelegenheit, der Ministerin die Position betroffener Bürger in Gebstedt/Neustedt zu erläutern. Keller stellte sich den vorgetragenen Argumenten. „Wir begreifen nicht, welch ungeheurer Aufwand für ein paar Windräder betrieben wird, sagte BI-Sprecherin Ute Kronberg.

Volkhard Paczulla / 02.08.18

Z0R0153806637